

Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V.

GNOR e.V. • Osteinstr. 7-9 • 55118 Mainz

**Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum**
- Flurbereinigungsbehörde -
Frau Jennifer Neu

**Rüdesheimer Str. 60 – 68
55545 Bad Kreuznach**

Datum und Zeichen Ihres Schreibens:
AZ 61194-HA6.1.

Unser Zeichen:

Datum:
7.12.20



Gesetzlich anerkannte
Naturschutzvereinigung

GNOR e.V.
Osteinstr. 7-9
55118 Mainz

Tel. 06131 - 671480
Fax 06131 - 671481
mainz@gnor.de
www.gnor.de

Ansprechpartner:
Heinz Hesping
Tel. 06132/56162

Flurbereinigungsverfahren Diebachtal-Wald

Sehr geehrte Frau Neu,

wir kommen gern Ihrer Bitte nach, in Vorbereitung auf das Flurbereinigungsverfahren Diebachtal-Wald Erkenntnisse zum Vorhabengebiet mitzuteilen.

Aus unserer Sicht ist besonders zu beachten, dass es sich beim vorgesehenen Flurbereinigungsgebiet um artenreiche und deshalb sensible Flächen handelt. Im Vorhabengebiet liegen große Teile des Naturschutzgebietes „Wiesen am Hirtenborn“ sowie ca. 17 § 30-Biotope (genaue Anzahl ist wegen Überschneidungen nicht zu erkennen). Der gesamte geplante Flurbereinigungsbereich ist Landschaftsschutzgebiet und grenzt im Süden an das FFH-Gebiet Binger Wald (6012-301) und im Norden an das FFH-Gebiet Bacharach-Steeg (5912-304).

Im Flurbereinigungsgebiet beweidet die GNOR eine Fläche von ca. 30 ha als „Halboffene Weidelandschaft Bischofshub bei Oberdiebach“, eine große Tallage südwestlich im Anschluss an die Ortslage Oberdiebach. Die Beweidung mit Exmoorponys und Ziegen dient ökologischen Zwecken; Ziel des Modellprojektes ist die Offenhaltung und nachhaltige Folgenutzung brachgefallener Weinberge. Das Beweidungsprojekt wird in den vergangenen Jahren in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Michael Rademacher und Prof. Dr. Elke Hietel von der TH Bingen verstärkt als Forschungstal für die Studenten der Hochschule genutzt.

Im Gebiet anzutreffende Lebensraumtypen sind (grob zusammengefasst): Schlucht- und Hangmischwälder, Silikatfelsen und -böden, Magere Flachland-Mähwiesen, Kalk-Trockenrasen, Borstgrasrasen, Bäche und Quellbereiche sowie aufgelassene Weinberge und Streuobstwiesen. Die Artenvielfalt ist dementsprechend groß. Besonders die eingestreuten Waldwiesen und ihre Waldränder sowie die Trockenhänge haben ein beachtliches Arteninventar.

Vorstand:
Dr. Peter Keller (Präsident)
Volker Schönfeld (Präsident)
N.N. (Vizepräsident/in)
Dr. Philipp Reutter (Schatzmeister)

Referenten:
Uli Diehl
Thomas Dolich
Marjory Thomas

Geschäftsadresse:
GNOR-Landesgeschäftsstelle
Osteinstraße 7 – 9
55118 Mainz
Tel. 06131-671480
Fax 06131-671481

Bankverbindung:
Postbank Ludwigshafen
BIC: PBNKDEFF
IBAN: DE 40 545100670047514677

Registereintragung:
eingetragen im
Vereinsregister
beim Amtsgericht Landau
i.d.Pf., Register-Nr. VR 989
am 03.08.1977

Umsatzsteuer-IdNr.:
DE 163096041



GNOR

Im NSG „Wiesen am Hirtenborn“ und den angrenzenden FFH-Gebieten sind lt. Angaben von Wolfgang DÜRING (Tagfalterexperte) eine große Anzahl Tagfalterarten aufgelistet, u.a.

- eine FFH-Art - der Dunkle Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling, zwei Arten, die auf der Roten Liste für RLP (2013) mit dem Status 1 = „Vom Aussterben bedroht“ gelistet sind, der Große Eisvogel und der Segelfalter,
- sechs Arten, die mit dem Status 2 = „Stark gefährdet“ aufgeführt sind, der Kleine Schillerfalter, der Kleine Schlehen-Zipfelfalter, der Lilagold-Feuerfalter, der Magerrasen-Perlmutterfalter, der Randring-Perlmutterfalter und der Schlüsselblumen-Würfelfalter,
- weitere 12 Arten, die mit dem Status 3 = „Gefährdet“ eingestuft sind, der Große Schillerfalter, der Braunfleckiger Perlmutterfalter, der Mädesüß-Perlmutterfalter, der Rundaugen-Mohrenfalter, der Leguminosen-Weißling, der Kleine Eisvogel, der Wachtelweizen-Scheckenfalter, der Wegerich-Scheckenfalter, der Baldrian-Scheckenfalter, der Große Fuchs, der Pflaumen-Zipfelfalter und der Nierenfleck-Zipfelfalter.

Insgesamt kommen im Gebiet mindestens 57 nachgewiesene Tagfalterarten (ohne Dickkopffalter) vor. Es handelt sich um das artenreichste Naturschutzgebiet im Kreis Mainz-Bingen. Weiterhin lebt hier eine bedeutende Anzahl von Dickkopffaltern, Widderchen und Nachtfaltern. Als bedeutendste Nachtfalterart kommt im Gebiet die FFH-Art Spanische Flagge vor.

In den Bachtälern gibt es Vorkommen von Feuersalamander, Erdkröte, Grasfrosch, Ringelnatter, Blindscheiche, Gelbbauchunke und Kamm-Molch. Schlingnatter und Mauereidechse besiedeln mit der Blauflügeligen Ödlandschrecke die alten Weinbergsbrachen mit ihren Trockenmauern.

Auch Wildkatzenbeobachtungen sind hier und in der Umgebung bekannt.

Ebenso reichhaltig sind die Vogelarten vertreten. Im Bereich der GNOR-Beweidung konnten immer wieder Schwarzstörche beobachtet werden. Es ist davon auszugehen, dass sich in der Nähe ein Brutrevier des Schwarzstörches befindet, obwohl der genaue Brutstandort nicht bekannt ist. Im Vorhabengebiet wurden in den letzten Jahren regelmäßig u.a. Kolkkrabe, Schwarzspecht, Mittelspecht, Grünspecht, Wendehals, Neuntöter, Tannenmeise, Waldschnepfe gesichtet. An den Wasserläufen gibt es Hinweise auf Vorkommen der Wasseramsel. In den offenen und halboffenen Bereichen finden Steinkauz und Lerchen geeignete Lebensräume, nicht weit entfernt ist in aufgelassenen Weinbergen die Zippammer heimisch. Der Rotmilan ist im gesamten Bereich präsent. Alle genannten Arten sind Brutvögel im Gebiet.

Hans-Georg FOLZ (Ornithologe), listet aufgrund von Begehungen in den Jahren 2005 – 2006 darüber hinaus folgende Arten auf:

- Wiesenweihe (Rastvogel)
- Kuckuck (Brutvogel)
- Hohltaube (Brutvogel)
- Kleinspecht (Brutvogel)
- Pirol (Brutvogel)
- Haubenmeise (Brutvogel)
- Weidenmeise (Brutvogel)
- Sumpfmehse (Brutvogel)



- Waldbaumläufer (Brutvogel)
- Feldschwirl (Brutvogel)
- Klappergrasmücke (Brutvogel)
- Waldlaubsänger (Brutvogel)
- Misteldrossel (Brutvogel)
- Ringdrossel (Rastvogel)
- Nachtigall (Brutvogel)
- Baumpieper (Brutvogel)
- Wiesenpieper (Brutzeitvorkommen ohne Brutnachweis, inzwischen wohl erloschen)
- Gimpel (Brutvogel)
- Fichtenkreuzschnabel (Brutvogel)
- Kernbeißer (Brutvogel)

Aktuell dürfte sich an den genannten Artvorkommen nicht viel geändert haben.

Besonders zu beachten sind Niederwaldbereiche in eher lichterem Gesteinshaldenwäldern, die einen potentiellen Lebensraum des Haselhuhns darstellen.

Viele Fledermausarten, u.a. Bechsteinfledermaus und Großes Mausohr, nutzen das Vorhabengebiet als Jagdrevier.

Wichtige Hinweise auf die große Artenvielfalt des Gebietes ergeben sich durch eine Erfassung der Flechtenflora 2018 im Beweidungsgebiet der GNOR (Volker JOHNS, Mark R.D. Seaward und Holger SCHANZ, veröffentlicht in Band 14, Heft 1 – 2019 – Fauna und Flora Rheinland-Pfalz, Hrsg. GNOR). Unter den 86 erfassten Flechtenarten sind 9 Rote-Liste Arten, 15 Arten sind durch die Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt. Die Vielfalt von Flechten und Moosen ist ein starker Hinweis auf eine ebenfalls ausgeprägte Biodiversität von darauf aufbauendem Natur- und Arteninventar.

Im Bereich des NSG „Wiesen am Hirtenborn“ besitzt die Rheinische Naturforschende Gesellschaft (RNG) 1,7 ha Grünland. Lt. Angaben von Elke ENTENMANN, stellvertretende Vorsitzende der RNG, kommen auf den zum Teil sehr artenreichen Wiesen an Pflanzen u.a. vor (Stand 2020): Knabenkraut (Kleines-, Fuchssches-, Breitblättriges-), Labkraut (Heide-, Harzer-, Moor-), Borstgras, Wasserfenchel, Teufelskralle, Waldhyazinthe, Großer Wiesenknopf, Tauben-Skabiose, Färberscharte, Gewöhnlicher Teufelsabbis, Pyrenäen-Leinblatt.

Als Auswahl von Insekten sind u.a. genannt Westlicher Ferkelkraut-Fallkäfer, Knautien-Sandbiene, Große Zottelbiene, Weißbindiges Wiesenvöglein, Lilagold-Feuerfalter.

Die komplette Liste der Begehungen ist als Anhang gesondert beigelegt.

Einzelpunkte und Forderungen

1. Die hohe Artenvielfalt macht erforderlich, dass eine genaue und umfassende Kartierung des Gebietes erfolgen muss, und zwar hinsichtlich der Lebensraumtypen, aber auch der Arten. Am besten sollte dies vor der Inangriffnahme der Wegeplanung geschehen sein.

2. Die Planungen dürfen weder das Naturschutzgebiet „Wiesen am Hirtenborn“ noch die § 30-Biotop beeinträchtigen.



GNOR

3. Bei der Wegeplanung sollte das Ziel verfolgt werden, größere zusammenhängende Flächen zu schaffen, die möglichst ungestört sind. Zu diesem Zweck sollte die Anzahl der Wege insgesamt reduziert werden.

4. In den Waldbereichen sind Altholzbestände, Naturinseln und Totholzanteile naturschutzfachlich besonders wichtig. Mit Blick auf potentielle Lebensräume des Haselhuhns sind Niederwaldbereiche besonders zu erfassen und zu schützen. Lücken im Waldbestand, z.B. durch Windwürfe, sollten der Sukzession überlassen bleiben. Die Wegeplanung sollte besonderes Augenmerk auf störungsfreie Bereiche um Feuchtbiotope und Quell- und Niedermoorzonen legen.

5. Aus naturschutzfachlicher Sicht sind die noch naturnahen Wiesen, halboffenen und offenen Bereiche, Waldränder, Streuobstwiesen, aufgelassene und teilverbrachte Weinberge sowie die unterschiedlichen Bereiche mit Trockenvegetation und Magerrasen besonders wichtig. Hier ist die größte Artenvielfalt anzutreffen. Diese Flächen sind – sofern noch nicht geschehen – zu kartieren und im Rahmen der Flurbereinigungsverordnung umfassend zu sichern. Mit dem Projekt „Halboffene Weidelandschaft Bischofshub bei Oberdiebach“ konnte die GNOR viele dieser östlich im Vorhabengebiet gelegenen Bereiche bereits nachhaltig entwickeln. Durch zusätzliche Flächensicherung und Unterstützungsleistungen in der Projektunterhaltung könnten diese Erfolge ggf. im Rahmen der Flurbereinigung auch langfristig gesichert werden. Ebenso gehört aber auch die naturschutzfachliche richtige Pflege derzeit noch landwirtschaftlich genutzter Bereiche dazu. Diese ist leider auch im Naturschutzgebiet „Wiesen am Hirtenborn“ nicht immer gewährleistet (siehe Artikel Allgemeine Zeitung vom 23.7.2020 mit Kritik Wolfgang Düring u.a. am Aufbringen von Pferdemit, Hinweise RNG auf Ausbringen von Gülle). Sofern das im Flurbereinigungsverfahren möglich ist, sollten hier die richtigen Voraussetzungen für die ordnungsgemäße Pflege von Grünland geschaffen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Heinz Hesping

Anmerkung:

Im Rahmen dieser Stellungnahme gaben folgende Personen Hinweise auf Artenvorkommen: Hans-Georg Folz (Vögel), Wolfgang Düring (Tagfalter), Elke Entenmann (Pflanzen, Insekten), Hans-Jürgen Dechent (Lebensräume, NSG), Holger Schanz (Beweidung).